

November '80

rote blätter

EXTRA

Studentenmagazin

Organ des MSB Spartakus

Das rechte Netz

Das Münchner Attentat, der größte Bombenanschlag in der Geschichte unseres Landes, liegt erst wenige Wochen zurück. Doch die Massenmedien und Bonner Parlamentsparteien sind schnell zur Tagesordnung übergegangen. Das Schicksal der entführten Kronzucker-Kinder bewegte die Schlagzeilen mehr als das Schicksal der Opfer von München.

Wenn es gelingt, das Attentat von München aus dem öffentlichen Bewußtsein zu verdrängen, dann hat die Rechte ein wichtiges Ziel erreicht: Sie kann von ihrer Mitverantwortung für die Toten von München ablenken. Die roten blätter haben darum in der Titelgeschichte ihrer Novemberausgabe das rechte Netz dargestellt, in dem der mutmaßliche Attentäter Köhler verankert war und das von Neonazis bis hin zu führenden Unionspolitikern reicht. Ohne dieses rechte Netz, diese schwarzbraune Zone wäre das Attentat kaum möglich gewesen.

Wir veröffentlichen hier einige Ergebnisse der roten-blätter-Recherchen, die in der Titelgeschichte ausführlich entwickelt und belegt werden:

● Der mutmaßliche Attentäter Köhler hatte engen Kontakt zur Wehrsportgruppe Hoffmann und zum rechtsradikalen „Hochschulring Tübinger Studenten“ und ihrem Chef

dent Ludek Pachman. HTS-Mitglieder beteiligten sich an militärischen Aktionen südafrikanischer Rassisten gegen die afrikanische Bevölkerung und drohen offen damit, ihre „militärischen Kenntnisse“ auch in der Bundesrepublik einzusetzen. Köhler hat aus den Drohungen seiner Freunde Ernst gemacht. Trotzdem ist der HTS bis heute im CDU-regierten Baden-Württemberg nicht verboten worden.

● Die überregionale Zeitschrift „student“, zu deren Mitarbeitern auch Heinzmann zählte, verherrlicht

CSU-Bundestagsabgeordnete Carl-Dietrich Spanger und andere. Der bedeutendste Autor aus diesem Kreis ist der gescheiterte Kanzlerkandidat, CSU-Vorsitzende und bayerische Ministerpräsident Strauß. In der Ausgabe Nr. 89 (Juni 1980) schrieb er den Leitartikel, eine Ausgabe später, im Juli 1980, schmückte ein Artikel von ihm ebenfalls die Titelseite von „student“. Was Strauß schreibt, paßt in den Kontext der rechtsradikalen Veröffentlichungen: „Ich wage zu sagen, daß das gegenwärtige chilenische Regime kein faschistisches Regime ist.“ Diese

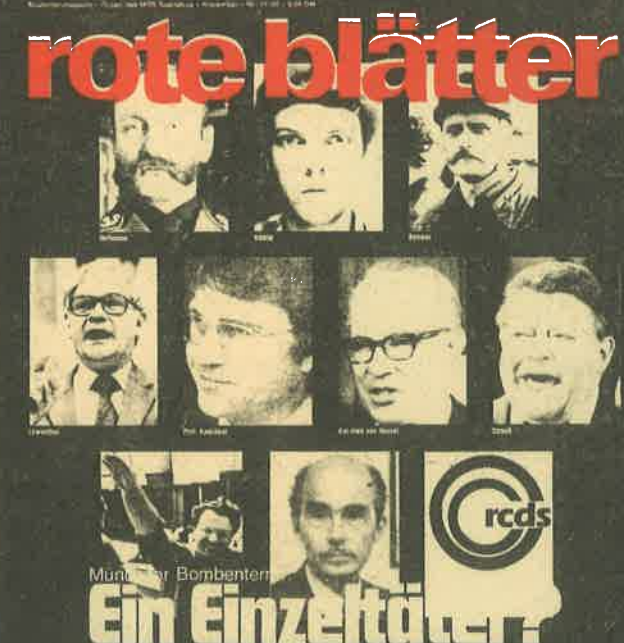
● Führen wir die Auseinandersetzung mit dem Faschismus! Mitglieder der Fachschaft Mathe/Physik an der TU München sagten nach dem Anschlag auf das Oktoberfest: „Wir waren sprachlos.“ Sie waren sprachlos nicht nur wegen der Brutalität des Bombenanschlags, sondern weil sie nichts zum Thema Faschismus sagen konnten. In der Schule hörten wir nichts oder nur wenig über die Zeit des Faschismus. Es ist eine wichtige Aufgabe der Studentenbewegung, (sich) aufzuklären über Ursachen und Hintergründe des Faschismus, sich auseinanderzusetzen mit Fragen wie:

„Attrappen“ bezeichnete, ist ein anderes Beispiel studentischer antifaschistischer Aktivitäten.

● Treten wir an den Hochschulen gegen neofaschistische Umtriebe von Organisationen wie „RFS“, „HTS“ oder „NHB“ auf! Protestieren wir gegen Kandidaturen solcher Organisationen zu Studentenparlamentswahlen. Alle neofaschistischen Organisationen im Hochschulbereich und ihre Propaganda müssen verboten werden.

● Uns ist es nicht gleichgültig, ob der Geist an den Hochschulen geprägt wird von Weiträumigkeit, Humanität und Engagement oder von Duckmäusertum, geistiger Enge und Fachidiotentum. Deshalb ist die demokratische Studentenbewegung aktiv gegen ein Klima, das ein verstärktes Auftreten von neofaschistischen Kräften ermöglicht und fördert. Es geht darum, Strauß und den RCDS – und in ihrem Umfeld – schlagende (im wahren Sinn des Wortes) Burschenschaften wie z. B. die Münchner Danubia zu isolieren. Und es geht auch darum, aktiv zu werden gegen die Formierung unseres Studiums zu Fachidiotentum und geistiger Öde, gegen die Angriffe auf die Verfaßte Studentenschaft und unsere demokratischen Rechte an den Hochschulen. Denn auch das ist Kampf gegen rechts. ●

Kontrovers: Diskussion über Alternativschulen S. 8 Überlegungen zur polnischen Geschichte S. 35 Prof. Stuby berichtet aus El Salvador S. 34



die neuen roten blätter

sind bei jedem Spartakisten zu erhalten. Oder gegen Voreinsendung von 3,50 DM (einschl. Porto) direkt bei Redaktion rote blätter, Postfach 2006, 5300 Bonn 1.

rechten Bombenterror: „Ein System, das sich seiner selbst und der Kraft der von ihm vertretenen Werte gewiß ist, weiß sehr wohl zwischen ‚gutem‘ und ‚schlechtem‘ Terror zu unterscheiden.“ Nach solchen Interpretationen würde der Münchner Anschlag wohl zum „guten Terror“ zählen. Das hindert führende Spitzenpolitiker von CDU/CSU bei heute nicht, Seite an Seite mit Rechtsradikalen und Neonazis zu schreiben. Zu den Mitarbeitern und Autoren des „student“ von seiten der CDU/CSU gehören: CDU-Bundestagsabgeordneter Volker Rühe, der ehemalige FDP-Vorsitzende Erich Mende, der

CDU/CSU-Politiker sichern durch ihre Mitarbeit bei „student“ den Multiplikatoren faschistischer Ideologie das nötige Maß an bürgerlicher Seriosität.

● Würzburg ist nicht nur Sitz der Zeitschrift „student“, sondern auch einer Universität, die sich immer mehr zu einer Art braintrust für rechte Ideologie entwickelt. Die roten blätter weisen in ihrer Novemberausgabe nach, wie durch Mitglieder dieser Universität eine nahezu ungebrochene Traditionslinie vom Hitlerfaschismus bis in die Gegenwart geknüpft werden konnte.

Warum kommen Jugendliche zu neofaschistischen Organisationen? Ist rechts gleich links? Steckt in jedem von uns ein „kleiner Hitler“? Die Bildung von Arbeitsgruppen bei Asten und Fachschaften sind ein erster wichtiger Schritt zur Auseinandersetzung mit diesen Fragen. Diskussionen mit antifaschistischen Widerstandskämpfern – auch im Seminar – tragen viel zur Klärung bei. Das Engagement der Studenten gegen den ultrarechten Historiker Diewald, der die Existenz von Vernichtungslagern bestreitet und Gaskammern als

Resistenza Resistance



Die Tatorte gleichen sich: Bologna, Kräfte nahm man nicht einmal in den München, Paris. Und dennoch sind die Unterschiede groß.

Schnell vergessen war in den Medien und in der offiziellen Politik unseres Landes das grauenvolle Bombenattentat von München. Schnell war herausgefunden, daß die blutigen Spuren von München in die rechtsradikale und neofaschistische Szene führen. Und um so rascher verfuhr man – vornehmlich in Bayern selbst – nach der These Tandler, man solle „nicht ein Schattenreich aufbauen, eine Schattengefahr, über das hinaus, was existiert“. Für einen Tag hielt man das Oktoberfest geschlossen – um dann wieder zur Tagesordnung überzugehen. Die Demonstrationen in München, Bremen, Hamburg gegen Bombenterror und neonazistische

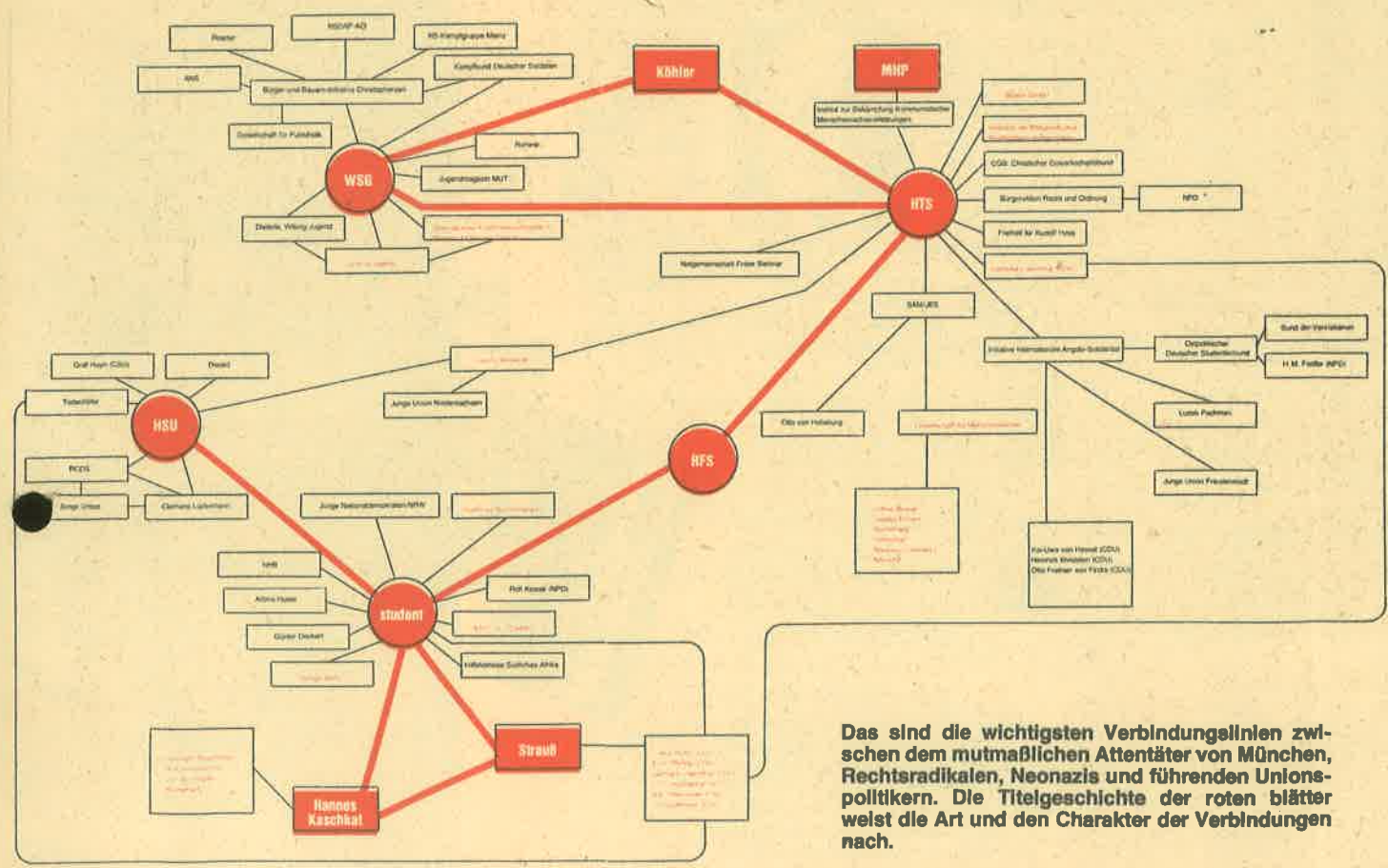
Im Ausland weiß man noch um den Terror, den der deutsche Faschismus gebracht hat. Man kennt die Opfer. Deshalb bewegen faschistische Terroranschläge dort die ganze Nation – lassen die Menschen in Italien, Frankreich, Belgien nicht in Apathie erstarren, sondern veranlassen Millionen zu Protestmärschen gegen den Gewaltterror von rechts. Resistenza, Resistance: Man ist sich der Gefahr und des kontinentalen Ausmaßes des Neofaschismus bewußt.

Italien:

86 Tote forderte der Anschlag auf den Hauptbahnhof von Bologna.

Paris: 300 000 beteiligen sich unter dem Motto „Stopp dem Rassismus – Stopp dem Faschismus“ an einer Demonstration. Für zwei Stunden wird die Arbeit niedergelegt.

Über 200 Personen wurden schwer verletzt. Der darauffolgende Mittwoch wird zum nationalen Trauertag erklärt. Mit Demonstrationen und Kundgebungen protestieren Millionen Italiener – Christen, Republikaner, Sozialisten, Kommunisten – im ganzen Land gegen die neofaschistische Gewalt. 200 000 kommen zur Trauerfeier in Bologna. Roms Bürgermeister ruft dazu auf, die „resistenza“ der Kriegszeit zu beleben.



Das sind die wichtigsten Verbindungslinien zwischen dem mutmaßlichen Attentäter von München, Rechtsradikalen, Neonazis und führenden Unionspolitikern. Die Titelgeschichte der roten blätter weist die Art und den Charakter der Verbindungen nach.

Studenten & Kampf gegen rechts

Hakenkreuzschmierereien, Überfälle auf DKP-Büros, Ausländerhetze der NPD bei der vergangenen Bundestagswahl, Brandanschläge auf Ausländerwohnheime, Morddrohungen gegen demokratische Bürger sind die Bilanz eines immer frecheren und offensiveren Auftretens alter und neuer Nazis. Und sie schrecken immer weniger vor Gewalttätigkeiten und terroristischen Aktionen zurück. Der Bombenanschlag auf das Münchner Oktoberfest ist der traurige Höhepunkt dieser Kette von (neo-)nazistischen Übergriffen.

Vom Rechtsradikalismus gehe keine Gefahr aus, heißt es. KZ-Mörder werden freigesprochen oder kommen mit einem lächerlich geringem Strafmaß davon. Die faschistischen türkischen „Grauen Wölfe“ z. B., auf deren Konto Terror und politischer Mord geht, werden im niedersächsi-

schen Verfassungsschutzbericht flugs zu „Opfern (!) einer kommunistischen Diffamierungskampagne“. Der Bamberger DGB-Kreisvorsitzende muß 800 DM Zwangsgeld zahlen, weil er einen Informanten über neofaschistische Umtriebe nicht nennt. Gegen die, die neofaschistische Aktivitäten anprangern, wird vorgegangen, während Faschismus und neofaschistische Umtriebe verharmlost und verniedlicht werden. Dabei können wir doch aus der Geschichte lernen: Die Millionen gefolterten, gehenkten und vergasteten Sozialdemokraten, Kommunisten, Christen und Juden, die 56 Mio. Toten des zweiten Weltkrieges lassen es nicht zu, auch nur eine neofaschistische Provokation zu dulden. Die Aussage des Zentrumspräsidenten und ehemaligen Reichskanzlers Dr. Wirth gilt noch immer: „Der Feind steht rechts.“

Und gegen diesen Feind müssen alle Demokraten, müssen alle Linken zusammenhalten.

In der Konsequenz daraus ergibt sich für uns Studenten ein „doppeltes“ Engagement.

Zum einen heißt das, daß die demokratische Studentenbewegung aktiv am „allgemeinen“ Kampf gegen rechts teilnimmt. Zum andern, daß wir an der Hochschule selbst aktiv werden. Auf seinem 6. Bundeskongreß hat der MSB Spartakus festgestellt: „Wir wollen mit allen demokratischen Kräften zusammenarbeiten, um den Umtrieben der Neofaschisten, der Verharmlosung der NS-Verbrechen und der Reaktivierung faschistischer Ideologie entgegenzuwirken.“

Es geht darum,

● allen Versuchen entgegenzutreten, neofaschistische Anschläge als das „Werk von Einzelgängern“ oder als Taten von „halbstarken Spinne“ (Bayerns Innenminister Tandler) abzutun. Aber es ist doch so, daß z. B. der Attentäter von München, Köhler, Mitglied im „HTS“ war. Die Querverbindungen gehen weiter über „RFS“ und Gerhard Löwenthal zu RCDS und Strauß. Von Strauß, der im übrigen selbst Kontakt mit Leuten wie dem türkischen Faschistenführer Türkeş pflegt, stammt schließlich der Satz: „In der Auswahl seiner Hilstruppen darf man nicht zimperlich sein.“

● Den neofaschistischen Kräften das Handwerk legen. Die NPD und alle anderen neofaschistischen Organisationen müssen entsprechend dem Auftrag des Grundgesetzes verboten werden. Jegliche Nazipropaganda muß unterbunden werden.

● Selbst aktiv zu werden. Alle demokratischen Kräfte müssen sich enger zusammenschließen, nicht „nur“ gegen neofaschistische Umtriebe, sondern gegen die allgemeine Rechtsentwicklung in unserem Land, die die Neofaschisten ja geradezu ermuntert. Der Militarisierungskurs z. B., wie er in der Stationierung von NATO-Mittelstreckenraketen oder in öffentlichen Rekrutenvereidigungen zum Ausdruck kommt, schafft doch ein Klima, in dem paramilitäri-

sche Trupps wie die „Wehrsportgruppe Hoffmann“ prächtig gedeihen können.

„Besonders fühlen wir uns verpflichtet, dafür einzutreten, daß unsere Hochschulen nie wieder zu Stätten des braunen Ungeistes werden, an denen Rassenwahn, Großmachtstreben, Kriegsverherrlichung und faschistische Blut-und-Boden-Ideologie die Lehrinhalte bestimmen.“ (6. Bundeskongreß) Die demokratische Studentenbewegung steht in der Tradition von Hans und Sophie Scholl!

● Die chilenische Faschistenjunta zieht deutsche Rechtsradikale und CSU-Politiker in gleicher Weise an. Burschenschaftler, HTS-Mitglieder und Rechtsradikale reisen regelmäßig zur Junta. Die CSU beläßt es nicht bei guten Worten für die Junta. Sie schickte den Würzburger Professor Blumenwitz nach Chile, um die Junta bei ihrer Kampagne für eine neue Verfassung, die Pinochets Herrschaft auf ein neues Jahrzehnt festschreiben soll, zu unterstützen. Wer den Terror in Chile unterstützt, muß sich die Frage gefallen lassen, wie er es mit der bürgerlichen Demokratie und rechtem Terror in der Bundesrepublik hält. Die roten blätter weisen nach, wie die chilenische Diktatur zu einem politischen und ideologischen Bindeglied zwischen Rechtsradikalen und Unionspolitikern wird.

Resistenza – Resistance



Rom: Von den Christdemokraten bis hin zu den Kommunisten protestieren Millionen in ganz Italien gegen faschistische Gewalt.

Berufschancen für Akademiker – Interview (Seite 3)



Freiheitliche Zeitschrift für Politik, Kultur und Gesellschaft

Exklusiv in student

MANUSCRIPT

Stoppt den Kurs auf die Klippen!

In der Konsequenz daraus ergibt sich für uns Studenten ein „doppeltes“ Engagement.

Es geht darum, allen Versuchen entgegenzutreten, neofaschistische Anschläge als das „Werk von Einzelgängern“ oder als Taten von „halbstarken Spinne“ (Bayerns Innenminister Tandler) abzutun.

Aber es ist doch so, daß z. B. der Attentäter von München, Köhler, Mitglied im „HTS“ war.

Die Querverbindungen gehen weiter über „RFS“ und Gerhard Löwenthal zu RCDS und Strauß.

Von Strauß, der im übrigen selbst Kontakt mit Leuten wie dem türkischen Faschistenführer Türkeş pflegt, stammt schließlich der Satz: „In der Auswahl seiner Hilstruppen darf man nicht zimperlich sein.“

Den neofaschistischen Kräften das Handwerk legen. Die NPD und alle anderen neofaschistischen Organisationen müssen entsprechend dem Auftrag des Grundgesetzes verboten werden.

Jegliche Nazipropaganda muß unterbunden werden.

Selbst aktiv zu werden. Alle demokratischen Kräfte müssen sich enger zusammenschließen, nicht „nur“ gegen neofaschistische Umtriebe, sondern gegen die allgemeine Rechtsentwicklung in unserem Land.

Die Neofaschisten ja geradezu ermuntert. Der Militarisierungskurs z. B., wie er in der Stationierung von NATO-Mittelstreckenraketen oder in öffentlichen Rekrutenvereidigungen zum Ausdruck kommt, schafft doch ein Klima, in dem paramilitäri-

sche Trupps wie die „Wehrsportgruppe Hoffmann“ prächtig gedeihen können.

Besonders fühlen wir uns verpflichtet, dafür einzutreten, daß unsere Hochschulen nie wieder zu Stätten des braunen Ungeistes werden.

an denen Rassenwahn, Großmachtstreben, Kriegsverherrlichung und faschistische Blut-und-Boden-Ideologie die Lehrinhalte bestimmen.

(6. Bundeskongreß) Die demokratische Studentenbewegung steht in der Tradition von Hans und Sophie Scholl!

Die chilenische Faschistenjunta zieht deutsche Rechtsradikale und CSU-Politiker in gleicher Weise an.

Burschenschaftler, HTS-Mitglieder und Rechtsradikale reisen regelmäßig zur Junta.

Die CSU beläßt es nicht bei guten Worten für die Junta. Sie schickte den Würzburger Professor Blumenwitz nach Chile.

um die Junta bei ihrer Kampagne für eine neue Verfassung, die Pinochets Herrschaft auf ein neues Jahrzehnt festschreiben soll, zu unterstützen.

Wer den Terror in Chile unterstützt, muß sich die Frage gefallen lassen, wie er es mit der bürgerlichen Demokratie und rechtem Terror in der Bundesrepublik hält.

Die roten blätter weisen nach, wie die chilenische Diktatur zu einem politischen und ideologischen Bindeglied zwischen Rechtsradikalen und Unionspolitikern wird.

Der RCDS distanziert sich gerne und regelmäßig von Rechtsradikalen.

Die roten blätter zeigen auf, daß sich bei näherer Untersuchung eine Reihe von Berührungspunkten ergibt.

Zwei wichtige Bindeglieder zwischen RCDS-Gruppen und Rechtsradikalen bilden die von der CSU mit-

begründete „Hochschulunion“ und der „Ring freiheitlicher Studenten“ (RFS).

Einer der Hauptträger des RFS ist die Burschenschaft Danubia.

Ihr Sprecher, Michael Vogt, bekennt sich offen zur Tradition des rechten Bombenterrors in Norditalien.

Dies sind die wichtigsten Ergebnisse. Lest die ausführliche Titelgeschichte der roten blätter.

Profil und Anpassung

Der Mann, der das neue Buch, das die...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...

... und die in der Bundesrepublik...



Rom: Von den Christdemokraten bis hin zu den Kommunisten protestieren Millionen in ganz Italien gegen faschistische Gewalt.



Der Versuch, auf die schreckliche „Zersplitterung“ der Rechtsradikalen nach dem Bundeskongress, bei der von

Frankreich:

Vier Menschen kamen bei dem Attentat auf eine Pariser Synagoge ums Leben. Einen Tag später ziehen 15 000 Menschen in einer spontanen Demonstration vor das Innenministerium in Paris. Sie fordern ein konsequentes Vorgehen gegen die neofaschistischen Organisationen. Parteien bis weit ins bürgerliche Lager, von den Kommunisten Frankreichs bis zu den Gaullisten, die Gewerkschaftsverbände CGT und CFDT rufen zu Massendemonstrationen und einer zweistündigen Arbeitsniederlegung am 7. Oktober auf. „Stopp den Rassismus – stoppt den Faschismus“ steht auf den Transparenten, denen 300 000 Menschen folgen. In allen größeren Provinzstädten kommt es zu antifaschistischen Kundgebungen. Zahlreiche Läden und Gaststätten haben während dieser Zeit aus Solidarität geschlossen.

Belgien:

Auf einer mehrstündigen nationalen Manifestation protestieren am 22. Oktober über 50 000 Belgier gegen den zunehmenden neonazistischen Terror und Rassismus in den kapitalistischen Ländern. Den kilometerlangen Demonstrationzug führen die Repräsentanten fast aller politischen Parteien des Landes an. Die Verhandlungen über die Regierungsbildung werden unterbrochen, um

eine Teilnahme an der Demonstration zu ermöglichen. Die Manifestation, zu der nahezu 80 gesellschaftliche Organisationen aufgerufen haben, fordert das Verbot neonazistischer Verbände und gesetzliche Maßnahmen gegen jede Art von Rassismus.

Bologna – Paris – Brüssel: Lehren und Erfahrungen aus der Vergangenheit werden beherzigt. Die Worte „resistenza“ und „resistance“ geben die Richtung an: den nationalen Widerstand gegen Faschismus und Rassismus. Die Protest- und Streikaktionen reichen von den Kommunisten bis weit ins bürgerliche Lager. Christdemokraten beteiligen sich in großem Umfang. Gewerkschaftsorganisationen rufen dazu auf.

Die Worte, mit denen man die faschistischen Attentate im Ausland und in der Bundesrepublik belegt, verweisen auf die historischen – und qualvollen – Erfahrungen mit dem Faschismus. Und sie kontinuierieren die Tradition des antifaschistischen Kampfes. „Über dem grausamen Massaker liegt der Schatten nazistischer Völkermörder“, sagt der Sekretär der Republikanischen Partei Italiens. Bolognas kommunistischer Bürgermeister: „Es galt nicht unserer Stadt, sondern der Menschheit.“

Derweil halten Tandler und die bayrische Landesregierung an der „Wahnsinnstat eines einzelnen“ fest. Sie soll die Propagandathese stützen: „Der Rechtsextremismus hat weiter

Bundesrepublik: Auch in unserem Land gab es Aktionen gegen den faschistischen Terror. Sie hatten längst nicht das Ausmaß wie in unseren Nachbarländern.

verloren“ (CDU-Pressedienst vom 13. August 1980). Diese Haltung knüpft an eine andere Tradition an: An das Verharmlosen, an das Herunterspielen des Rechtsradikalismus bereits zu Zeiten der Weimarer Republik. Sie knüpft an den fast bruchlosen Übergang von Nazikarrieristen in höchste Ämter der Bundesregierung.

Die Filingers und Carstens und Kie-singers und Globkes und Chapeau-rouges hatten und haben kein Interesse am Aufdecken ihrer eigenen – faschistischen – Vergangenheit. Um so mehr an der Diskreditierung des antifaschistischen Kampfes. Man verschwiegen und verschweigt hierzulande die Erfahrungen des gemeinsamen Kampfes von Sozialdemokraten und Kommunisten in den KZs, in der Illegalität, im Exil; man verschweigt das gemeinsame Wirken fortschrittlicher Schriftsteller wie Johannes R. Becher, Bert Brecht, Heinrich Mann, Lion Feuchtwanger. Wer in diesem Land kennt deren antifaschistische Romane? Diese historischen Erfahrungen wieder bekannt zu machen und praktisch an sie anzuknüpfen gehört auch zu den Bildungsaufgaben an unseren Schulen und Hochschulen und zu den Aufgaben der demokratischen Bewegung unseres Landes. ●

titelstory

Münchner Bombenterror: Ein Einzeltäter?

Trotz der schrecklichen Tat, die am 1. Oktober 1980 in München stattfand, ist die Frage nach dem Täter noch nicht beantwortet. Die Polizei hat bisher nur einen Verdächtigen identifiziert, den sie als Einzeltäter bezeichnet. Die Frage nach dem Täter ist jedoch noch nicht beantwortet. Die Polizei hat bisher nur einen Verdächtigen identifiziert, den sie als Einzeltäter bezeichnet.

Die Frage nach dem Täter ist jedoch noch nicht beantwortet. Die Polizei hat bisher nur einen Verdächtigen identifiziert, den sie als Einzeltäter bezeichnet. Die Frage nach dem Täter ist jedoch noch nicht beantwortet. Die Polizei hat bisher nur einen Verdächtigen identifiziert, den sie als Einzeltäter bezeichnet.

Die Frage nach dem Täter ist jedoch noch nicht beantwortet. Die Polizei hat bisher nur einen Verdächtigen identifiziert, den sie als Einzeltäter bezeichnet. Die Frage nach dem Täter ist jedoch noch nicht beantwortet. Die Polizei hat bisher nur einen Verdächtigen identifiziert, den sie als Einzeltäter bezeichnet.

Die Frage nach dem Täter ist jedoch noch nicht beantwortet. Die Polizei hat bisher nur einen Verdächtigen identifiziert, den sie als Einzeltäter bezeichnet. Die Frage nach dem Täter ist jedoch noch nicht beantwortet. Die Polizei hat bisher nur einen Verdächtigen identifiziert, den sie als Einzeltäter bezeichnet.

Die Frage nach dem Täter ist jedoch noch nicht beantwortet. Die Polizei hat bisher nur einen Verdächtigen identifiziert, den sie als Einzeltäter bezeichnet. Die Frage nach dem Täter ist jedoch noch nicht beantwortet. Die Polizei hat bisher nur einen Verdächtigen identifiziert, den sie als Einzeltäter bezeichnet.

Die Frage nach dem Täter ist jedoch noch nicht beantwortet. Die Polizei hat bisher nur einen Verdächtigen identifiziert, den sie als Einzeltäter bezeichnet. Die Frage nach dem Täter ist jedoch noch nicht beantwortet. Die Polizei hat bisher nur einen Verdächtigen identifiziert, den sie als Einzeltäter bezeichnet.

Die Frage nach dem Täter ist jedoch noch nicht beantwortet. Die Polizei hat bisher nur einen Verdächtigen identifiziert, den sie als Einzeltäter bezeichnet. Die Frage nach dem Täter ist jedoch noch nicht beantwortet. Die Polizei hat bisher nur einen Verdächtigen identifiziert, den sie als Einzeltäter bezeichnet.

Die Frage nach dem Täter ist jedoch noch nicht beantwortet. Die Polizei hat bisher nur einen Verdächtigen identifiziert, den sie als Einzeltäter bezeichnet. Die Frage nach dem Täter ist jedoch noch nicht beantwortet. Die Polizei hat bisher nur einen Verdächtigen identifiziert, den sie als Einzeltäter bezeichnet.

Die Frage nach dem Täter ist jedoch noch nicht beantwortet. Die Polizei hat bisher nur einen Verdächtigen identifiziert, den sie als Einzeltäter bezeichnet. Die Frage nach dem Täter ist jedoch noch nicht beantwortet. Die Polizei hat bisher nur einen Verdächtigen identifiziert, den sie als Einzeltäter bezeichnet.

Die Frage nach dem Täter ist jedoch noch nicht beantwortet. Die Polizei hat bisher nur einen Verdächtigen identifiziert, den sie als Einzeltäter bezeichnet. Die Frage nach dem Täter ist jedoch noch nicht beantwortet. Die Polizei hat bisher nur einen Verdächtigen identifiziert, den sie als Einzeltäter bezeichnet.

Die Frage nach dem Täter ist jedoch noch nicht beantwortet. Die Polizei hat bisher nur einen Verdächtigen identifiziert, den sie als Einzeltäter bezeichnet. Die Frage nach dem Täter ist jedoch noch nicht beantwortet. Die Polizei hat bisher nur einen Verdächtigen identifiziert, den sie als Einzeltäter bezeichnet.

Die Frage nach dem Täter ist jedoch noch nicht beantwortet. Die Polizei hat bisher nur einen Verdächtigen identifiziert, den sie als Einzeltäter bezeichnet. Die Frage nach dem Täter ist jedoch noch nicht beantwortet. Die Polizei hat bisher nur einen Verdächtigen identifiziert, den sie als Einzeltäter bezeichnet.

Die Frage nach dem Täter ist jedoch noch nicht beantwortet. Die Polizei hat bisher nur einen Verdächtigen identifiziert, den sie als Einzeltäter bezeichnet. Die Frage nach dem Täter ist jedoch noch nicht beantwortet. Die Polizei hat bisher nur einen Verdächtigen identifiziert, den sie als Einzeltäter bezeichnet.

Die Frage nach dem Täter ist jedoch noch nicht beantwortet. Die Polizei hat bisher nur einen Verdächtigen identifiziert, den sie als Einzeltäter bezeichnet. Die Frage nach dem Täter ist jedoch noch nicht beantwortet. Die Polizei hat bisher nur einen Verdächtigen identifiziert, den sie als Einzeltäter bezeichnet.

Die Frage nach dem Täter ist jedoch noch nicht beantwortet. Die Polizei hat bisher nur einen Verdächtigen identifiziert, den sie als Einzeltäter bezeichnet. Die Frage nach dem Täter ist jedoch noch nicht beantwortet. Die Polizei hat bisher nur einen Verdächtigen identifiziert, den sie als Einzeltäter bezeichnet.

Die Frage nach dem Täter ist jedoch noch nicht beantwortet. Die Polizei hat bisher nur einen Verdächtigen identifiziert, den sie als Einzeltäter bezeichnet. Die Frage nach dem Täter ist jedoch noch nicht beantwortet. Die Polizei hat bisher nur einen Verdächtigen identifiziert, den sie als Einzeltäter bezeichnet.

Die Frage nach dem Täter ist jedoch noch nicht beantwortet. Die Polizei hat bisher nur einen Verdächtigen identifiziert, den sie als Einzeltäter bezeichnet. Die Frage nach dem Täter ist jedoch noch nicht beantwortet. Die Polizei hat bisher nur einen Verdächtigen identifiziert, den sie als Einzeltäter bezeichnet.

titelstory

Heinzmann – Bindeglied zwischen CDU/CSU und Rechtsradikalen und Neonazis

Heinzmann ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis. Er ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis. Er ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis.

Heinzmann ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis. Er ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis. Er ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis.

Heinzmann ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis. Er ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis. Er ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis.

Heinzmann ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis. Er ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis. Er ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis.

Heinzmann ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis. Er ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis. Er ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis.

Heinzmann ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis. Er ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis. Er ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis.

Heinzmann ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis. Er ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis. Er ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis.

Heinzmann ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis. Er ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis. Er ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis.

Heinzmann ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis. Er ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis. Er ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis.

Heinzmann ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis. Er ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis. Er ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis.

Heinzmann ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis. Er ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis. Er ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis.

Heinzmann ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis. Er ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis. Er ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis.

Heinzmann ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis. Er ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis. Er ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis.

Heinzmann ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis. Er ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis. Er ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis.

Heinzmann ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis. Er ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis. Er ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis.

Heinzmann ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis. Er ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis. Er ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis.

Heinzmann ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis. Er ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis. Er ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis.

Heinzmann ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis. Er ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis. Er ist ein Bindeglied zwischen der CDU/CSU und den Rechtsradikalen und Neonazis.